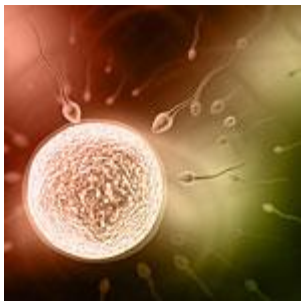
PHARMAZEUTISCHE ZEITUNG online

Eizellspende: Mediziner fordert Legalisierung in Deutschland



Eine Kinderwunsch-Behandlung per Eizellspende muss nach Ansicht des Saarbrücker Reproduktionsmediziners Andreas Giebel in Deutschland legalisiert werden. Es gebe «keinen vernünftigen Grund, das den Menschen vorzuenthalten», sagte Giebel der Nachrichtenagentur dpa in Saarbrücken. Die Samenspende ist in Deutschland erlaubt.

Es gebe bereits einen «gewaltigen Fertilitätstourismus»: Zwischen 30.000 und 40.000 Patientinnen würden sich jedes Jahr im Ausland behandeln lassen, in erster Linie wegen Eizellspenden, sagte Giebel, der das überregionale Kinderwunschzentrum IVF-Saar Saarbrücken-Kaiserslautern mit leitet. Es sei an der Zeit, dass die Gesetzgebung in Deutschland geändert werde. Bei der Eizellspende wird eine gespendete Eizelle mit dem Samen des Partners befruchtet und in die Gebärmutter der Frau übertragen. Den Weg wählen Frauen im fortgeschrittenen Alter, aber auch junge Frauen, die zum Beispiel nach einer Krankheit keine Kinder bekommen können.

Die Politik sei im Bereich der Reproduktionsmedizin viel zu lange untätig gewesen, kritisierte Giebel. «Wir fordern seit mindestens 15 Jahren ein Fortpflanzungsmedizingesetz.» Darin sollten alle Möglichkeiten durchdacht werden, auch die der Zukunft: Im Labor könne man heute schon aus Körperzellen Spermien und Eizellen herstellen. «Die Reproduktionsmedizin ist die Entität in der Medizin, die sich am galoppierendsten von allen entwickelt.»

Zudem müsse das Wissen bei Frauen über die eigene Fruchtbarkeit verbreitet werden. «Vielen Frauen ist nicht bewusst, dass der Höhepunkt ihrer Fertilität bei 20 bis 25 Jahren liegt und es schon nach dem 35. Lebensjahr rapide abwärts geht», sagte Giebel. Auch die Erfolgsaussicht der Mediziner bei einer Kinderwunschbehandlung sinke, je älter die Frau sei: Mit 42 Jahren sei die Hälfte aller Frauen bereits unfruchtbar. Das durchschnittliche Alter der Frauen, die sich an IVF-Saar wendeten, sei in den letzten Jahren von 32 auf über 35 Jahre gestiegen.

Eine sinnvolle Möglichkeit der Familienplanung könne das «Social Freezing» sein, wenn man in jungen Jahren schon wisse, dass man erst mit Mitte oder Ende 30 Kinder bekommen wolle. Da könne man sich Eizellen «in Top-Qualität» entnehmen und einfrieren lassen, um sie sich später als «Selbsteizellspende» wieder einsetzen zu lassen. «Wer weiß, dass er das Kinderkriegen auf später verschieben will, für den kann es vernünftig sein, eine Reserve in jungen Jahren anzulegen», sagte Giebel.